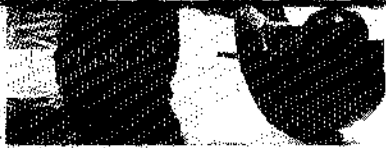


ir Wei  
Hom-  
büche  
der



Klaus Horstmann-Czech mit einem seiner Kunstwerke.  
BILD: RINDERSPACHER

rdings  
ir sehr  
igen in  
sind.“  
1943,  
Heidel-  
ower“-  
gefiel  
Zundel

so gut, dass er dem Künstler anbot, sein Atelier doch von der Spree an den Neckar zu verlegen, und 1985 war es endlich so weit. Seither hat der Meister von Marmor, Granit und Metallen seine gemütliche Wohnung in der Beletage, sein Atelier mit Hebekran und Schleifmaschinen (Steinskulpturen sind höllisch

orso

**Performance: Zeitraumexit begeistert mit „Inside the Black Cube“**

## Schwarzer Würfel wirft existenzielle Fragen auf

Von unserem Mitarbeiter  
**Dennis Baranski**

Ein sonorer Klangteppich erfüllt den Raum, unterstreicht die totale Finsternis. Einzig das Publikum, vorsichtig umheritrend, gibt sich durch unbeholfene Bewegungen hie und da dem suchenden Auge preis. Wartet man auf Godot? Oder befindet man sich bereits „Inside the Black Cube“?

Der dritte Teil von Jan-Philipp Possmanns und David Weber-Krebs' Lecture-Performance-Reihe „Catalog of Situations“, deren zweiter Teil „Erschauern/Begreifen“ bereits 2008 beim Festival Wunder der Prärie zu sehen war, feierte auf der Bühne von Zeitraumexit im Mannheimer Stadtteil Jungbusch seine Premiere.

### Geschickte Inszenierung

Erst allmählich gümmt ein einsames Licht auf, verbreitet sich warm in der quadratischen Räumlichkeit, und stellt bloß, was bisher nicht zu erraten war: Ein schwarzer Kubus drängt sich in den Fokus, lässt, geschickt inszeniert, eine verwirrende Bild-in-Bild-Situation entstehen.

Auftritt Museumsführer: Bestandsaufnahme. Selbstbewusst bezeichnete er die Skulptur als fünfte

beiten, Möglichkeiten, die es in keiner bewohnten Nachbarschaft gäbe. Außerdem: „Marmor braucht saubere Luft“, und die gibt es auf dem Kohlhof, aber nicht in Carrara, wo Horstmann-Czech immerhin seine Großplastiken herstellt.

Einige davon sind in Heidelbergs urbanem Raum zu sehen, andere in Planung. Das einzige, was den Herrn über Kugeln, Kegel, Würfel und Ellipsoide stört, ist der fehlende kulturelle Zusammenhalt der Region zwischen Heidelberg und Ludwigshafen sowie eine künstlerische Debatte statt deutscher Kneipengespräche. Auch das ist in Italien etwas anders.

Ausgabe von Tony Smiths Arbeit „Die“, mit einer exakten Seitenlänge von 1,82 Metern – schnell wird deutlich, dass ein musealer Rahmen der Skulptur nicht zu genügen vermag.

### Diskurs über Kunst

Neue Perspektiven schafft eine Stimme vom Band. Regieanweisungen einer Betrachtung machen das Objekt zum Subjekt. Der Würfel wird zum Akteur, schluckt Raum und wirkt zunehmend bedrohlicher. Was tun, fragt sich der Besucher. Flucht. Raus aus der Ausstellung, deren Absolutheit alles Menschliche als störenden Eingriff entlarvt. Zwischen Treppenaufgang und Ausgangstür beruhigt eine Videoinstallation. Dargestellte Räume, allesamt leer, werfen weitere Fragen auf: Was wiegt schwerer? Existenz oder Nicht-Existenz?

So entsteht mit dem anschließenden, (selbst-)kritischen Künstlergespräch ein gelungener Diskurs über die Darstellung von Kunst, ihrem Ideal und ihrer Reproduzierbarkeit. Minimal Art, die schamlos nach außen kehrt, was Kunst bedeutet: ein permanenter Wandlungsprozess, anstößig und Streitbar. Zeitraum Exit lässt uns an dieser Genese teilhaben. Und das ist gut so.

## Orade für den Komponisten

Zum ersten Todestag des rumänischen Komponisten Aurel Stroé widmete die Freie Hochschule dem Ausnahmekünstler, der 22 Jahre in Mannheim wirkte, eine internationale Hommage. Geladen war der rumänische Pianist Sorin Petrescu und sein Trio Contraste aus Timisoara. Es kam dazu das Bläserwerk Harmonia für 16 Bläser unter der Leitung von Professor Wetz (Musikhochschule Mannheim). Ein kostbares Geschenk hinterließen auch die Musiker des Pariser Konservatoriums Gennevilliers unter der Leitung von Jean-Louis Forester und Violinistin Noëmi Schindler. Beeindruckend gestaltete sich das Violinkonzert, das eine Brücke zwischen temperierter Musik und indischen Ragas bildete. Virtuoso der Anfang mit 17 Soloinstrumenten, bei dem die Violinistin sozusagen die Töne suchen musste. Alle Künstler verwirklichten die Intentionen Stroés vortrefflich. Darüber, wie über die einleitenden Worte Angelika Kohli-Stroés, freuten sich zweihundert Gäste der ganz in Wärme getauchten Veranstaltung. red

### Kulturpolitik

## Pehnt empfiehlt markantes Museum

Der renommierte Kölner Architekturhistoriker Wolfgang Pehnt empfiehlt, im Falle eines Neubaus der Mannheimer Kunsthalle auf einen „Weg der Anpassung“ zu verzichten. „Man müsste dem Billing-Bau etwas Markantes entgegensetzen“, sagte der 78-Jährige während eines Vortrags zum Thema Museumsbau im Haus am Friedrichsplatz. Seit Wochen plädiert Kunsthallen-Direktorin Ulrike Lorenz im Rahmen einer Diskussionsreihe für den Abriss des Mitzlaff-Baus von 1983, dessen Eingangssituation Pehnt als „äußerst schwierig“ bezeichnete. Sollte tatsächlich ein neuer Museumsbau geplant werden, sei ein internationaler Architekturwettbewerb allerdings „dringend notwendig“. aki

Mou-  
an die  
i Stück.  
ntegrat-  
en Lin-  
rschel-  
en pro-  
ce und  
n etwa  
in ein-  
heater-  
ermüt-  
n über  
is dazu.  
olg auf-  
blikum.  
ner für  
gab es  
i gute  
er stellt  
seines  
e große  
l. Und  
ärchen-  
sen. Fi-  
n oder  
ben viel  
ein“, ist  
lbt ge-  
rausra-  
grativen  
ien ge-